Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 44. Mittwoch den 21. Februar 1838.

Inland.

Berlin, 18. Februar. Se. Majestät der König haben dem Großherzogl. Meklenburg Strehlitzschen Hofmarschall, Grafen von der Schulenburg, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem bei dem Klodnitz-Kanal angestellten Schleusenmeister Heyne das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Füsilier Reinhardt vom 31sten Infanterie-Regimente die Rettungsmedaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Abgereist: Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Graf zu Stolberg-Wernigerode, nach Magdeburg.

Rußland.

St. Petersburg, 10. Febr. Se. Maj. der Kaiser haben unterm 6sten d. an den Minister des Innern, Staatssekretär Bludoff, folgenden Ukas gerichtet: „Die Feuersbunst, welche Unseren Winterpalast zum Theil zerstörte, ist für Unsere getreuen Unterthanen ein Anlaß gewesen, ihren Eifer aufs neue an den Tag zu legen. Nach den Berichten, die uns von allen Seiten her zugehen, beeilen sich alle Volksklassen um die Wette, durch freiwillige, ihren Mitteln angemessene Darbietungen zur Wiederaufrichtung dieses Gebäudes mitzuwirken. Solcher Opfer wird es nicht bedürfen; Wir nehmen sie nicht an, aber Unser Herz ist lebhaft gerührt von den Gesinnungen aus denen sie entsprießen, Gesinnungen der innigen und treuen Hingebung für Unsere Person und für den Thron, wie sie bei jedem mehr oder minder wichtigen Ereigniß Unserer Regierung sich stets mit neuer Stärke offenbaren. Da wir dies gern laut anerkennen wollen, so befehlen wir Ihnen, Unseren treuen und vielgeliebten Unterthanen aus allen Ständen durch Vermittelung der Oberbehörden der Gouvernements und der Adels-Marschälle den Ausdruck Unsers Kaiserlichen Dankes für diese Zeichen ihrer Anhänglichkeit zukommen zu lassen; Wir danken dem Adel, der unter den gegenwärtigen Umständen wie bei jeder Gelegenheit bewiesen hat, wie sehr er dem Zweck seiner Stiftung und seinen Grundsätzen sich treu zu bewähren weiß, indem er stets der erste ist, der mit musterhaftem Beispiele der Hingebung vorangeht. Diese Hingebung ist Uns theurer, als die köstlichsten Schätze und als die vollendetsten Erzeugnisse der Kunst. Der Gedanke an die offene und ergebene Liebe unserer treuen Unterthanen, an diese unter allen Verhältnissen unveränderliche Liebe, erleichtert Uns die Last der von der Regierung unzertrennlichen Sorgen und Kümmernisse, denn sie ist Uns ein Unterpfand für die künftige Wohlfahrt und den Ruhm Unseres vielgeliebten Vaterlandes. — (gez.) Nikolaus."

Großbritannien.

London, 9. Februar. Heute wurden im Unterhause eine Masse Bittschriften eingereicht, unter denen sich eine befand, welche die Ausschließung der Katholiken aus dem Parlamente verlangte, weil sie ihre bei der Emancipation übernommenen Verpflichtungen nicht gehalten hätten. Die Bittschrift wurde merkwürdiger Weise nach einigen Debatten aufgenommen. — Ihre Majestät die Königin hat erklärt, daß sie auch in Zukunft das Patronat über den sogenannten Choral-Fonds, der dazu bestimmt ist, armen und kranken Musikern oder ihren Wittwen und Waisen zur Unterstützung zu dienen, beibehalten werde.

Der Herzog von Wellington sagte vor Kurzem: „Es ist unmöglich für England, einen kleinen Krieg anzufangen." Der Morning-Herald bemerkt hierzu: „Das ist sehr wahr, England kann es nicht, es kann sich in seiner gegenwärtigen Lage zu den anderen Mächten in einen kleinen Krieg nicht einlassen. Ein Krieg mit Amerika würde uns sicherlich in einen Krieg mit Rußland, möglicherweise aber auch mit Frankreich und Holland verwickeln. Man bedenke, daß England keine Freunde hat, und wenige Mächte würden sich weigern, einer Verbindung beizutreten, welche gegen die ausgedehnte Herrschaft, die Großbritannien so lange in jedem Theile des Erdballs ausgeübt hat, gerichtet wäre. Die Vereinigten Staaten betrachten England als ihren einzigen furchtbaren Gegner auf der Bahn des kommerziellen Gewinnes. Wenn es den Republiken von Nord-Amerika, besonders den Bürgern in den nördlichen Staaten, gelingen könnte, die produktive Energie Englands zu lähmen, so schmeicheln sie sich, daß dann der ganze Welthandel in ihre Hände kommen werde. Die Größe Englands steht zwischen ihnen und der Erfüllung ihrer goldenen Träume."

Frankreich.

Paris, 12. Febr. Nachdem über die Einleitung des Prozesses gegen den, eines Mordanschlages auf die Person des Königs bezüchtigten Hubert seit 2 Monaten nicht das mindeste verlautet hatte, macht ein hiesiges Blatt, der Droit, folgende Mittheilungen über diesen Gegenstand: Von den 8 Individuen, die bisher als Mitschuldige Huberts verhaftet waren, sind 3 wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die 5 anderen sind: Leproux, Richter beim Civil-Gerichte zu Vervins; der Riemergesell Annat, der Mechanikus Steubel, ein gewisser Ginaut und eine Demoiselle Grouvelle. Die Letztere hat sich bisher hartnäckig geweigert, auf die von dem Instruktions-Richter an sie gerichteten Fragen zu antworten. Hubert, Ginaud und Annat wollen sich nur vor der Jury näher erklären; Leproux, bei dem man einen Brief Huberts gefunden, der ihn sehr kompromittirt, versichert, daß der Schreiber desselben ihm vollkommen unbekannt sei. Steubel allein soll wichtige Aussagen gemacht haben; zu seiner eigenen Vertheidigung behauptet er, daß er die Maschine, deren Zeichnung bei Hubert gefunden wurde, nicht in der Absicht angefertigt habe, den König damit zu tödten; er habe vielmehr geglaubt, daß von einer solchen Maschine bei einem Kriege ein sehr angemessener Gebrauch zu machen sein möchte. Uebrigens leugnet er nicht, daß er, als ein Schweizer von Geburt, die Wiedereinführung einer Republik in Frankreich für möglich gehalten habe, und beruft sich, zum Beweise dessen, auf ein Aktenstück, das bei ihm vorgefunden worden ist, und welches die Ueberschrift trägt: „Vertrag zwischen Steubel und der Französischen Republik." Auf den Grund des von dem Instruktions-Richter abgestatteten Berichts hat nun die Rathskammer den Hubert, Annat, Steubel, Ginaud, Leproux und die Demoiselle Grouvelle vor die Anklagekammer verwiesen.

Herr Moriz Schlesinger bewirbt sich ebenfalls um das Privilegium des Italienischen Theaters, und die Vorschläge, die er der Kommission der Königlichen Theater eingereicht hat, sollen in diesem Augenblicke der Gegenstand der ernstlichsten Prüfung sein. Die Italienische Oper soll nach dem Odeon-Theater verlegt werden. Herr Schlesinger will sich verpflichten, Chöre aus Wien kommen zu lassen und neue Werke Meierbeers zur Aufführung zu bringen; man spricht auch von der Entdeckung eines lyrischen Talents ersten Ranges, welches den von der Malibran und der Sonntag erregten Enthusiasmus wieder hervorrufen würde.

Die Europe theilt Folgendes über die Krankheit mit, woran Talleyrand seit einiger Zeit leidet: „Man weiß, daß seit lange schon dem alten Diplomaten jeder Gebrauch seiner Füße untersagt wurde; seit drei Tagen fürchtet man den Brand. Seine Freunde behaupten, daß Talleyrand in der Voraussicht seines nahen Endes viele Papiere verbrennen läßt und seine Familien-Angelegenheiten ordnet." Hierauf geht das legitimistische Journal zu Ermahnungen über: „Wir empfehlen allen seinen Freunden und Verwandten, ihn zu bereden, sich mit Gott und der Religion zu versöhnen, welche er so schändlich verlassen hat. Will Talleyrand sterben wie Sièyes und alle jene alten Königsmörder, welche bis zum Todtenbett in ihrer Unbußfertigkeit verharrten, wo so schwere Gedanken über den Menschen kommen? Man entrinnt diesen Gedanken nicht durch ein Wortspiel oder durch Fühllosigkeit; man muß mit dem Grabe Abrechnung halten!"

Spanien.

Die neuesten französischen Blätter berichten nun auch, daß die Christinos Balmaseda geräumt, nachdem sie die Festungswerke in die Luft gesprengt hatten. So ausführliche und offizielle Berichte, wie wir sie gestern bereits unsern Lesern mittheilen konnten, enthalten sie jedoch nicht. Ein Theil der Carlisten hat die abziehenden Christinos verfolgt, der andere ist schon mit der Wiederherstellung der Werke beschäftigt. Der Platz scheint sonach wichtig zu sein. — Das Uebergewicht der karlistischen Waffen giebt zu allerhand Meldungen, die wir jetzt noch als Gerüchte betrachten, Anlaß. So heißt es im Augenblicke, die Garnison von Villanueva de Mena würde auch diesen Platz räumen, und Don Basilio Garcia, welcher bekanntlich Toledo genommen hatte, befinde sich mit seinem starken Expeditions-Corps sogar auf dem Wege nach Granada. Dieses Wagestück erinnert an den fast abentheuerlichen Zug des bekannten Gomez, der bis jetzt als der Unvergleichbare dastand. Diese neue Expedition des Basilio also und die Fortschritte der Carlisten in den ihnen fast allein unterthänigen nordischen Provinzen sind gegenwärtig die bei weitem wichtigsten Ereignisse auf der Halbinsel. Dies wird von den Correspondenten der verschiedensten Farben anerkannt. Deshalb glauben wir nicht gegen das Interesse unserer Leser zu verstoßen, wenn wir ihnen nachträglich noch einige Briefe mittheilen, welche uns von zwei andern, sehr gut unterrichteten und sehr wohlgesinnten Freunden dieser Zeitung (nicht von dem Haupt-Redakteur derselben), zwar verspätet zugehen, jedoch über den gegenwärtigen Status des Krieges vieles Licht verbreiten.

* † **Madrid**, 23. Jan. (Privatmittheilung.) Die Gemüther sind heut bedeutend niedergeschlagen, die Nachrichten, welche das Gouvernement hinsichtlich Don Basilio's aus der Mancha erhält, sind traurig; nachdem er sich mit verschiedenen Kolonnen, welche sich in dieser Gegend befanden, vereinigt hat, bildet er eine imponirende Macht; die Commandantes de armas der Ortschaften schreiben, daß die Nationalen die Waffen abliefern. Das, was Don Basilio am meisten begünstigt, ist, daß er ein System angenommen hat, dem direct entgegengesetzt, welches bisher von den Carlistischen Chefs befolgt wurde, die das Land durchzogen; er erlaubt weder Executionen irgend einer Art, noch Plünderung, noch sonstige Grausamkeiten; Reisende und Diligencen werden respektirt, so daß diese Art zu handeln das Gouvernement sehr beunruhigt, weil sich Basilio dadurch viele Freunde macht. — Der Ausspruch der französischen Deputirten-Kammer, verbunden mit dem Siege der Exaltirten in den Wahlen, sind zwei harte Schläge, die viel zu thun und zu sprechen geben werden. Der erste, gänzlich unerwartet, hat eine Art Betäubung erzeugt, und da der zweite hinzugekommen, ist der Sturz des Ministeriums unfehlbar; Vieles ließe sich hierüber sagen, aber der Abgang des Couriers drängt mich, und es wird besser sein, abzuwarten, um klarer zu sehen, was sich thun läßt, um aus dieser Enge sich herauszuwinden. Mein nächster Brief wird sicher von großem Interesse sein. — Heute sende ich Ihnen noch die Uebersetzung eines, vielen Aufschluß gebenden Briefes vom Brigadier Flinter, General-Commandanten der Provinz Toledo, an den General Mendez-Vigo, General-Capitain der Provinz Estremadura, datirt vom 4. Januar. Derselbe lautet: „Ich habe die Ehre, den Empfang des Briefes anzuzeigen, welchen mir Ew. unterm gestrigen Datum (den 3.) zugesandt haben, und den ich nicht blos aus Pflicht beantworte, sondern auch mit dem Wunsche, daß Ew. sich desselben bedienen mögen, um das Gouvernement J. M. von der kritischen Lage Estremadura's, der Mancha und dieser Provinz Toledo zu informiren. Es ist unnütz, sich Illusion zu machen, bereits giebt es keine Hoffnung für das Wohl des Landes mehr, wenn nicht die Liberalen aller Farben sich fest vereinen. — Ich habe den Befehl nicht erhalten, dessen Ew. erwähtnen, aber es bedarf für mich keiner Befehle, um Ew. Ansichten zu erfüllen und denselben in allen Stücken, als denen meines vorgesetzten Chefs, nachzukommen. — Der General Sanz, den Ew. kennen, und der mit den militairischen Operationen in dieser Provinz und der Mancha beauftragt ist, hat seine kleine Macht in den besten Zustand gesetzt, aber besint nicht hinlängliche Hülfsmittel, um thätig gegen einen Feind aufzutreten, der täglich seine Macht vermehrt, und seine Organisation macht es ihm materiell unmöglich, mit Vortheil gegen unsere Gegner zu handeln, wenn das Gouvernement uns nicht eine gute Cavalerie schickt. Wir haben zwei kleine Kolonnen in dieser Provinz, aber sie übersteigen nicht die Zahl von 300 Infanteristen und 100 Pferden; der größte Theil der Infanterie ist als Garnison in den Ortschaften, so daß ich nichts gegen den Feind ihun kann, denn meine ganze Truppe besteht in einer (unvollständigen) Kompanie des Regiments de la Reynaund ich habe keinen Mann Cavalerie; auch ist der Mangel an Rationen und Unterstützung jeder Art so groß, daß Napoleon selbst mit allem seinem Talente hier nichts hätte thun können. — Wenn ich von der Provinzial-Deputation die Mobilisation einer Bataillons-National-Miliz erhalten könnte, könnte ich über alle Truppen disponiren, welche die Ortschaften der Provinz als Garnison haben, mit ihnen eine gute Kolonne formiren und an der Spitze derselben mich in die Berge begeben, welche Estremadura begrenzen. Es ist kein Zweifell, daß bei Formirung dieser Kolonne und Combination meiner Bewegungen mit denen Ew., wir in kurzer Zeit die Carlisten unterdrücken könnten; aber es wäre nothwendig, gewisse Punkte von Estremaduras Grenze zu behaupten; und wenn mein verehrter General ebenfalls drei Colonnen formirte, befehligt durch Ew. und seine Generale, vereint mit der Intelligenz und Thätigkeit des Generals Sanz und der guten Harmonie, die zwischen uns ist, könnten wir Wunder thun, insofern das Gouvernement einige Mittel zu unserer Disposition stellen wollte. — Es wird unmöglich, Ew. Rechenschaft über die Positionen zu geben, die die Carlisten inne haben, denn bei ihrer Ueberlegenheit über unsere Swäche kommen sie in die Mancha, Toledo und Estremadura, wann uud wie sie wollen. Es giebt drei starke Carlistische Corps, außer einer Anzahl kleiner Detaschements, welche Contributionen erheben, den Courierwechsel unterbrechen und in alle unbewachten Ortschaften einfallen. Die großen Corps sind die durch Jara, Palillos, Sanchez und Felipe befehligten, die wie immer vereinzelt handeln, aber wenn die Noth es erheischt, in wenigen Stunden sich vereinen. Jara hat unter seinen Befehlen 700 Cavaleristen und 900 Infanteristen; von seiner Cavalerie sind 300 gut bewaffnet und equipirt, der Rest ist durchaus nicht organisirt. Felipe und sein College Sanchez haben 900 Infanteristen und 500 Reiter, Palillos 500 Reiter und einige Infanterie; außerdem giebt es Detaschements von 25 Pferden, durch Offiziere niederer Grade befehligt. Das Gouvernement hat diese Factionen wohl zu beachten, und schafft es nicht bald Hülfe, würde sich hier im Herzen des Reichs ein zweites Navarra bilden, alle unsere Verbindungen unterbrechen und sich der großen Städte bemächtigen. — Ich wende mich an Ew., verehrter General, um die Stimme der Wahrheit vernehmen zu lassen, unsere Soldaten, obgleich die layalsten und ergebensten, fangen an zu murren, weil sie sich verlassen sehen, bis auf die Mittel der Subsistenz, und doch befinden wir uns in sehr kritischer Lage. Die Lage dieser Provinzen ist, wie ich sie beschrieben habe, ich würde meiner Pflicht fehlen und das Gouvernement betrügen, spräche ich anders, ich bin beschämt, daß vor sechs Tagen nicht verhindern konnte daß zehn Carlisten bis zu den Thoren dieser Stadt vorgedrungen sind, aber wie gesagt, ich habe keine ganze Companie Infanterie und nicht einen Cavaleristen; es ist nothwendig, daß das Gouvernement bald und gründlich den Uebeln dieser Provinz abhelfe, zumal der Frühling kommt, die Carlisten stärker und besser organisirt werden, die aus dem Königreiche Valencia uns invadiren, und unsere Kräfte, jetzt schon unzureichend, dann verbraucht und ohne Succurs aufgerieben, nutzlos sind., ohne Communication mit dem Gouvernement, welches dann, selbst wenn es wollte, uns nicht mehr helfen könnte.

* **Durango**, 11. Januar. (Privatmitth.) Das wenige Geld, welches in der letzten Zeit eingetroffen war, hatte dazu gedient, unsere durch die Expedition abgerissenen Bataillone zu bekleiden und zu beschuhen, und war die castilische Division damit am ersten zu Stande gekommen. Sie werden bereits wissen, daß der König am 29sten v. die Revue derselben auf der Hauptstraße von Amurrio nach Lugando abnahm. Es waren 13 Bataillone, à 500 Mann jedes; 1stes bis 9tes von Castilien, 1stes, 2tes, 3tes von Aragonien und 1stes von Valencia. — Diese aragonesischen und valencianischen Bataillone sind aus den Freiwilligen gebildet worden, die sich Gomez abenteuerlichem Zuge angeschlossen hatten und gehören zur castilischen Division. — Sechs Bataillone derselben haben nun in der Nacht des 28sten v. Mts. bei Mendavia über den Ebro gesetzt, an dem Punkte, wo Espartero es am wenigsten vermuthete, nachdem sie ihn lange über ihren Uebergangspunkt in Besorgniß gelassen hatten; mit ihnen marschiren 200 Pferde und 2 Vierpfünder. Diese kleine Expedition ist unter dem Kommando des General Garcia, unter dem Namen Don Basilio, seiner vor 2 Jahren unternommenen Expedition wegen bekannt, und mit dem General Dr. Franzisco Garcia, Generalkommandanten von Navarra, nicht zu verwechseln. Wahrscheinlich dürfte sich Don Basilio in der Richtung von Cantavieja nach jenem aragonesischen Plateau hindirigiren, welches von Molina bis Medinaceli ein 4800′ über der Meeresfläche erhabenes Terrain begreift, und den eigentlichen Schlüssel zu Nieder-Aragonien, der Provinz Cuenca und der Mancha bildet. — Das Hauptquartier des Königs, welches vor Ausgang dieser Expedition sich von Amurrio nach Ordunna, näher gegen den Ebro zu begeben hatte, befindet sich nun seit eben demselben 29sten in Llodio, 3 Lieus von Bilbao, Espartero mit 16 Bataillonen in Miranda del Ebro; seit dem 2ten dieses ist das Fort Balmaseda von unseren Truppen bloquirt. Am 5ten hat man auf einer Anhöhe dem Fort gegenüber eine Batterie von 4 schweren Belagerungsgeschützen angelegt, und hoffentlich in diesem Augenblick wird Balmaseda seinem Falle nahe sein. Es ist zu vermuthen, daß Espartero zum Entsatze dieses, seiner Stellung zu Bilbao und Portugalete wegen, wichtigen Platzes heranrücken dürfte, in welchem Falle eine bedeutende Affaire vorauszusehen ist, da im Val-de-Menas, durch welches er passiren möchte, 21 unsrer Bataillone stehen. Die ganze Belagerung von Balmaseda scheint mir auch nur ein Vorspiel größerer Ereignisse zu sein, und den Schluß dürfte wohl die Belagerung von Portugalete, und, wenn diese glückt, der Fall von Bilbao bilden. Alle unsere militärischen Operationen werden nunmehr mit besonderem Eifer und eiserner Strenge betrieben; General Guergué, unser jetziger Chef des Generalstabs, ist unermüdlich, und trachtet besonders die, während der letzten Zeit der Expedition schlaff gewordene Disciplin wieder herzustellen; davon gab er neulich einen starken Beweis, indem er einen Brigadier undeinige andere Offiziere, die zur Expedition des Don Basilio bestimmt waren, dem erhaltenen Befehl jedoch nicht Folge leisteten, augenblicklich suspendirte. So weit über den hiesigen Kriegsschauplatz. Unverbürgten Nachrichten zu Folge soll an Espartero's Stelle, der bekanntlich Kriegsminister wurde, Oraa an die Spitze der feindlichen Armee gestellt worden sein; Andere behaupten, es wäre Luiz Cordova, der früher in Berlin war; auch heißt, es Cabrera stehe mit 6000 Mann auf 5 Lieus vor Zaragoza, mir scheint aber diese Nachricht keinen rechten Glauben zu verdienen.

* **Durango**, 22. Januar. (Privatmitth.) Nach den hier eingelaufenen letzten Nachrichten, haben wir allen Grund mit den Fortschritten unserer kleinen Expedition unter D. Basilio vollkommen zufrieden zu sein. Sie durchzog zuerst die altkastilischen Pinaren, wo sie die, seit der Königlichen Expedition daselbst zurückgebliebenen 3 kastilischen Bataillons an sich zog; passirte mit diesen verstärkt den Duero bei Aranda, welche Stadt sich ganz ohne Garnison befand, und warf sich hierauf in die Alcarria, jenen waldigen Gebirgsabhang, welcher die Senkung des großen spanischen Plateaus bildet, und vom Thalgebiet des Duero bis zu dem des Tajo läuft. D. Basilio durchzog unangefochten die Alcarria, welche zu allen Zeiten ein dem kleinen Kriege vortheilhaftes Terrain dargeboten hat, und dirigirte sich hierauf nach dem großen aragonesischen Plateau, (wie ich es Ihnen in meinem Bericht vom 11. bereits voraussagte); den 4. d. M. befand er sich in Alama und am 5. in Sisamon. Seine Kavalerie war an diesem Tage in Ariza, an dem darauf folgenden rückte er in Calatajud ein, und soll sich bereits in der Richtung von Cantavieja auf dem Weitermarsch befinden. Bei dieser Expedition ist der Brigadier Marquis de Santa-Olalla, zuletzt Gouverneur des Cuartel Real, der den Auftrag hat, sich in die Mancha zu begeben und deren Organisation zu versuchen. Er kommandirte früher in dieser Provinz und genießt daselbst eines großen Anhangs. Seine Hauptaufgabe wird sein, die vereinzelten royalistischen Banden (partidos sueltas), meist aus Kavalerie bestehend, zu vereinigen, die Aushebung der Konscription zu verhindern, und so viele freiwillige junge Burschen (mosos) als nur möglich anzuwerben. die dann unter kleiner Bedeckung hierher nach den Provinzen geschickt werden, woselbst sie bereits nach 14tägigem Unterricht für unseren Krieg ganz tauglich sind. Was die übrigen, uns aus Aragonien zugekommenen Nachrichten anbetrifft, so sind sie durchgehends ganz erfreulich, und wenn ich Sie gleich mit den Details der einzelnen, durch unsere Parteigänger errungenen Vortheile und des in diesem Reiche stets zunehmenden guten Geistes nicht langweilen will; so muß ich doch erwähnen, daß unser brillanter Häuptling Cabannero mit 2000 Mann Infanterie und 400 Pferden, Privatnachrichten zufolge, in dem fortifizirten Daroca eingerückt sein soll. Ein uns näheres, ganz sicheres, und deshalb um so wichtigeres Ereigniß ist der Uebergang über den Ebro unserer zweiten kleinen Expedition, welcher in der Gegend von Haro am Abend des 18. bewerkstelligt wurde. Diese besteht aus 4 Bataillonen unter Befehl des General Zavala, bei ihr befindet sich der alte Pfarrer von Villaviado, General Merino, noch immer der berühmte Guerilla-Führer aus dem französischen Independenzkriege. Vom Herzog von Albeféra bis zum letzten Grenadier hat jeder Soldat des Kaiserreichs, der in der Halbinsel focht, den alten Pfarrer und seine kühnen Horden gewiß in lebhaftem Andenken behalten. Da er diese Expedition begleitet, so ist über den zukünftigen Wirkungskreis derselben kein Zweifel möglich; es kann nur Altkastilien sein. Eine dritte Expedition ist, wie man zu sagen pflegt, auch auf dem Sprunge, um bei günstiger Gelegenheit, unter dem General Marquis de Bovéda Asturien und Galizien zu durchstreifen; bis jetzt scheint der große Schnee in den Gebirgen von Santander sie am Ausmarsch verhindert zu haben. Doch sollte die Temperatur sich bald mildern, wie es den Anschein hat, so dürfte auch diese dritte Expedition, im Augenblick, daß dieser Brief in Ihre Hände gelangt, bereits in vollem Marsche sein. —

Hier hat sich seit meinem letzten Berichte keine bedeutende Veränderung zugetragen. Espartero steht am Eingang des Val-de-Menas, ein kleines Mouvement vom 16. ausgenommen, ganz ruhig, nur versucht sich daselbst zu fortifiziren. Vor einigen Tagen wurde das 14te Bataillon der kastilischen Division gebildet, aus den ausgewechselten Kriegsgefangenen und feindlichen Ueberläufern, 600 Mann stark, durchaus neu uniformirt und bewaffnet, und sieht vortrefflich aus. Es wird jetzt auf Befehl des Königs ein Sappeur-Bataillon formirt, eine Truppengattung, an welcher wir bisher großen Mangel litten; der General-Inspekteur des Genie-Korps, General Sylvestre, ist damit beauftragt; auch werden bedeutende Fortifikations-Anlagen in Navarra gemacht. Diese Arbeiten leitet ein talentvoller junger deutscher Offizier, Oberst-Lieutenant Strauß, früher in Großherzoglich Badenschen Diensten. Unser bisheriger General-Kapitän von Katalonien, General Don Antonio de Urbiztondo, ist vor einigen Tagen in Tolosa angelangt; über den Grund dieses unerwarteten Ereignisses ist noch nichts bekannt.

* * Hier die Stärke unserer Artillerie aus den offiziellen Listen:

1) In Navarra. Zu Estellá 8 Geschütze, im Fort Gregorio, Zirize und dos Hermannos, in jedem 2, in Summa 6 Geschütze; am Arga bei Velascoin 1 und in den Linien von Zubieri 5 Geschütze, zusammen . . . . 20 Geschütze.
2) In Alava. Im Schloß von Guebara 16. Es ist das wichtigste und stärkste und beabsichtigt, wie das Fort von Penacerreda mit 8 Geschützen, welches auf der Straße nach Burgos de Osma den Weg über den Ebro coupirt, die Garnison von Vittoria zu isoliren. Ferner sind hier in Llodio 7, zusammen . . . . 31 "
3) In Biscaya. Auf der befestigten Insel St. Niclas bei Lequeito 2 Geschütze, im Schloß Bermeo 1, und in dem von St. Antonio Urquiola 2, zusammen . 5 "
4) In Guipuzcoa. In den Linien, gegenüber von Hernani, zu Andouin 12 Gesch., in Onnate 4, zusammen 16 "
5) Mit der Expedition . . . . 4 "
6) In Cantavieja und andern von Cabrera besetzten Orten . . . . 16 "
7) In Berga in Catalonien . . . . 4 "

Summa 96 Geschütze.

An einigen vom Feinde besetzten Orten liegt vergrabenes Geschütz; so waren z. B. die 12 Geschütze gegenüber von Hernani während der Zeit vergraben, als Espartero in Andouin stand. Cabrera läßt fleißig Geschütze gießen, von ihm ist der prächtige Mörser, der hier in Llodio steht.

Italien.

Rom, 3. Febr. Das gestrige Fest, Mariä Lichtmesse, welches zugleich mit dem Jahrestag der Thronbesteigung des gegenwärtigen Papstes zusammen fällt, wurde in allen Kirchen Roms, und besonders in der Sixtinischen Kapelle durch Dankgebete und einen solennen Gottesdienst verherrlicht. Außer dem heiligen Vater wohnten die hohe Geistlichkeit, das diplomatische Corps und viele Fremde dieser Feierlichkeit in besagter Kapelle bei, nach deren Beendigung der Papst die Gratulation der ersten Staatsbeamten in seinen Gemächern annahm. Die erbetene Audienz der fremden Gesandten wurde auch dieses Jahr höflich abgelehnt. — Man erblickt hier seit mehren Tagen sechs junge Türken in ihrer neuen geschmacklosen Uniform, in Begleitung eines österreichischen Stabsoffiziers, dessen Leitung sie der Sultan anvertraut hat. Sie sollen in Wien, wo schon einige ihrer Kameraden eingetroffen sind, ihre militairischen Studien vollenden.

Rom, 6. Febr. Am 2ten d. M. hat Se. Heiligkeit der Papst den Besuch Sr. Hoheit des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar, begleitet von dem Niederländischen Gesandten, Grafen von Lidekerke-Beaufort empfangen. Der hohe Reisende ist mit allen seinem Range gebührenden Auszeichnungen aufgenommen worden. — Dem Kardinal Odescalchi ist zugleich das Groß-Priorat des Jerusalemitanischen Ordens in Rom verliehen worden.

Neapel, 3. Febr. Die über alle Maßen schlechte Witterung, welche seit dem Beginn des Carnevals und schon länger hier herrscht, hat bis jetzt die Lustbarkeiten dieser Jahreszeit sehr gestört. Noch niche ein einzigesmal konnte der Corso in der Straße Toledo gehalten werden, der sonst jeden Donnerstag und Sonntag die ganze Stadt in Bewegung zu bringen pflegt. — Se. Maj. der König scheint eine große Freude an den Bällen zu finden, deren jede Woche zwei bei Hofe sind. Zu dem für diesen Abend angesagten Hofballe lauten die Einladungen schon auf halb 9 Uhr. Der König sieht es gern, daß man früh erscheint, und drückt einem Jeden, der sich bei Zeiten einfindet, seine Freude darüber aus. Er ist ein unermüdlicher Tänzer, der vor Morgens 4 oder 5 Uhr nicht aufhört. Ihre Majestät die Königin dagegen scheint den Tanz nicht sehr zu lieben; sie vergnügt sich mit Zuschauen, und unterhält sich viel mit der Frau v. Küster, Gemahlin des preußischen Gesandten am hiesigen Hofe und Tochter des Bankiers Geymüller in Wien. — Während man im Norden, ja selbst im nördlichen Italien, allgemein über strenge Kälte klagt, hört man hier fortwährend über allzu warme Temperatur klagen, die der anhaltende Sirocco oder Südwind mit sich bringt. Mandeln-, Pfirsich- und Aprikosenbäume, kleinere Gesträuche, wie Myrten rc. stehen in voller Blüthe und verbreiten ringsum einen balsamischen, fast betäubenden Geruch.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 27. Januar. (Privatmitth.) Der von Seite der französischen Regierung in die Levante geschickte, im Handels-Ministerium angestellte Agent von Bailly ist mit einigen Sekretärs über Alexandria, Bairut und Smyrna hier eingetroffen und hat dem französischen Botschafter Baron Roussin ein Memorandum seiner gesammelten Beobachtungen über die französischen Handels-Interessen im ottomanischen Reich und in dem demselben tributären Egypten überbracht. Bailly hatte auf seiner Reise alle französischen Konsuln und Unterthanen aufgefordert, ihre Ansichten und Beschwerden vorzutragen. Man glaubt und hofft jetzt mehr als je, daß der neue Handels-Tarif, den Tahir Bei selbst abzuschließen bemüht ist, und worüber die Basis schon längst zwischen der Pforte und den fränkischen Ministern festgesetzt wurde, bald zu Stande kommen werde. Baron Roussin hat seit Ankunft des von ihm erwarteten Herrn v. Bailly schon mehre Konferenzen mit Reschid Bei gehabt, und betreibt den endlichen Abschluß sehr. Es ist natürlich, daß sich nach Abschluß dieses Traktats der Vice-König von Egypten in alle Bestimmungen desselben fügen muß, wozu ihn der Sultan durch einen Ferman auffordern wird. Bekanntlich vermehrten sich die Beschwerden der französischen Unterthanen gegen die Verletzung der bestehenden Traktate von Seite des Vice-Königs von Egypten in der letzten Zeit bedeutend. — Die nach Berlin und Wien bestimmten neuen Gesandten Kiamil- und Rifaat-Bei treten ihre Reise zu Land an. — In Folge der schon früher mitgetheilten, oftmaligen Differenzen der fremden Minister mit der Pforte in Hinsicht des Schutzrechtes türkischer Unterthanen, den ihnen fremde Konsuln gewährten, und wodurch sich erstere den Landesgesetzen öfters zu entziehen wußten, hat die Pforte eine Note nebst dem an die Statthalter abgesandten Ferman an die Botschafter erlassen, worin sie ihr gutes Recht in Anspruch nimmt und dieses Schutzrecht nicht mehr anerkennt. Alle an den Konsul seit 1½ Jahren in dieser Hinsicht verliehenen Deklarationen sind für null und nichtig erkläret. Es ist natürlich, daß von Seite des diplomatischen Korps keine Einsprache geschehen konnte, weil damit viele unangenehme Discussionen vermieden werden.

Miszellen.

(Berlin.) Die geographische Gesellschaft hatte sich am 17ten Februar zu einer außerordentlichen Sitzung versammelt, um ihren ehemaligen Direktor, Herrn Professor Karl Ritter, der in der vorigen Woche von einer größeren wissenschaftlichen Reise nach Griechenland und nach der Levante glücklich nach Berlin zurückgekehrt war, zu begrüßen. Herr Geheime Medizinalrath Lichtenstein bewillkommnete den Zurückgekehrten in einer herzlichen Anrede. Herr Professor Ritter fand sich auf vielseitiges Bitten veranlaßt, von den interessanten Beobachtungen, die er kürzlich auf den Jonischen Inseln, in dem neuen Griechischen Königreiche, in der Asiatischen wie in der Europäischen Türkei, in den für deutsche und französische Bildung immer zugänglichern Fürstenthümern Moldau und Wallachei, so wie in dem auf ähnliche Weise und noch früher wie das alte Preußen von den Deutschen Rittern kolonisirten Siebenbürgen gemacht hatte, einen Ueberblick in einer gedrängten Darstellung mitzutheilen. Ein heiteres Mahl beschloß den Abend.

Mehre sehr keck ausgeführte Diebstähle haben in den letzten Tagen großes Aufsehen erregt. So wurde einem Uhrmacher in einer sehr lebhaften Straße plötzlich in der Dämmerung das Fenster eingedrückt, hinter welchem er arbeitete und dicht vor seiner Nase ein Kasten herausgerissen, worin sich acht goldene Cylinder-Uhren befanden. Als der bestürzte Mann Hülfe rufend zur Thür hinaus wollte, fand er sie von außen versperrt und ehe er sich befreien konnte, waren die Diebe längst auf und davon.

(L. Ztg.)

(Petersburg.) Das russische Kunstblatt meldet das am 16. Dez. 1837 erfolgte Ableben des Professors der Sculptur, Boris Iwanowitsch Orlowskij. Dieser ausgeichnete Bildhauer war im Stande der Leibeigenen geboren. Zu seinen Werken, welche die öffentlichen Plätze St. Petersburg's zieren, gehören die Statue des Engels auf der Alexanders-Säule und die Standbilder des Fürsten Kutusow-Smolenskij und des Fürsten Barclay de Tolly. Der Künstler starb im 44sten Jahre seines Alters.

(Lesefrucht.) In der 1835 erschienenen Schrift des Professors Dahlmann: „Die Politik, auf den Grund und das Maaß der gegebenen Zustände zurückgeführt" kommt im Kapitel vom Rechte des Widerstandes folgende Stelle vor: „Der revolutionäre Sinn, der auf Revolutionen wie auf öffentliche Lustbarkeiten Rechnung macht, die nicht allzu lange ausbleiben dürfen, ist von der Vaterlandsliebe viel weiter entfernt, als die träge Verehrung alles ländlich sittlich Hergebrachten es ist, über die er so vornehm sich zu erheben pflegt. "Die Vaterlandsliebe schlägt ihre Wurzel in die Oertlichkeiten, welche sich um die Wiege des Menschen versammelten; sie bleibt vielleicht daran hängen, verschließt sich provinzialisch gegen die Entwickelung von Volk und Staat in ihren großen Dimensionen, allein der beschränktere Sinn bewahrt den menschlichen Neigungen, welche vierundzwanzig Stunden des Tages zusammenhalten, seine Treue, bis vielleicht die Stunde der Noth ihn weiter hinauszublicken zwingt. Der revolutionäre Sinn hät seine schwache Wurzel im Verstande, ist familienlos, heimathlos. Für ihn gelten nur die großen Verhältnisse. Er möchte das Jahrhundert umgestalten, unbekümmert, ob die nächste Heimath mit ihrem Glück und ihrer Sitte ein Opfer des Umschwunges wird."

Bücherschau.

Des Steuermannes Mensen Ernst, aus Bergen in Norwegen, Leben, See-, Land- und Schnell-Reisen in allen fünf Welttheilen. Nach mündlichen und schriftlichen Ueberlieferungen mit Erläuterungen und vergleichenden Anmerkungen herausgegeben von Gustav Rieck, Verfasser des „Alten Sergeanten." Erste Lieferung. Breslau, in Commission des Verlagscomtoirs. 1838.

Gustav Rieck, der Biograph des merkwürdigen Schicksalsmenschen Johann Friedrich Löffler, hat die Freude erlebt, auf doppelte Weise der Wohlthäter des dürftigen alten Sergeanten geworden zu sein. Aus dem reichlichen Ertrage der Schrift, die dem Verf. viele Mühe, Aufopferung und die Mußestunden von fünf Jahren kostete, bezieht Löffler jetzt eine Pension, und ist außerdem durch die in mehr als 1600 Exemplaren verbreitete Biographie der Gegenstand der öffentlichen Beachtung und wohlthätigen Theilnahme geworden. — Im Sommer des vergangenen Jahres kam Mensen Ernst, der schnellste Fußreisende vulgo Schnellläufer, nach Schweidnitz, lernte Löffler kennen, und erfuhr von diesem die Geschichte seiner Biographie. Es erwachte in Ernst die Lust, auch von seinem vielbewegten abenteuerlichen Leben ein Denkmal für die Millionen zu ver-

anstalten, die ihn auf seinen Streifzügen über die ganze Erde seit 10 Jahren (nach seiner eigenen Schätzung und Angabe 50,000 und einige Meilen) kennen lernten, oder an denen er in seinem eigenthümlichen Sturmschritt vorübergeflogen. Dieser hat regelmäßig 5½ bis 6 Fuß Dimension, und ist fast gewöhnter Gang für ihn geworden, ohne auffallenden Nachtheil für seine Gesundheit. Man gab dem merkwürdigen Norweger von einfachem kindlichem Charakter einen Brief an Löfflers Biographen, Gustav Rieck in Breslau, mit, und dieser übernahm es nach hinlänglicher Ueberlegung, aus den schriftlichen und mündlichen Mittheilungen Mensen Ernsts, auch dies merkwürdige Leben dem Publikum zu überliefern. Das Ganze wird in 3 Bänden oder 10 Lieferungen von je 6—7 Bogen versprochen, mit Ernsts Bildniß und einem Planigloben, sämmtliche Reiserouten darstellend. — So viel über die Genesis des Werkes.

Die erste Lieferung liegt vor mir, und ist auch bereits in alle Welt versendet; denn des Läuferkönigs Bekanntschaft beschränkt sich nicht auf unser gutes Europa und Deutschland. Als er hier ankam, hatte er z.B. einen Spaziergang von Konstantinopel nach Hindostan und zurück gemacht. — Das Heft zeigt, daß Gustav Rieck gar wohl der Mann ist, seinen großen biographischen Stoff würdig zu behandeln, indem er nicht blos ein Conglomerat abenteuerlicher außerordentlicher Erscheinungen und Ereignisse zu entwickeln, sondern auch auf den Standpunkt ihrer höhern geistigen Anschauung den Leser zu erheben strebt. Indeß scheint mir das Buch, das jedenfalls wie „der alte Sergeant" ein Volksbuch zu werden verdient, durch seine bis jetzt ersichtliche Organisation und die in Noten etwas breitgetretene Wissenschaftlichkeit, die kein Körnlein verloren gehen lassen will, von der Idee eines anziehenden und belehrenden Volksbuchs allzusehr zu entfernen. Eine Menge Fähigkeiten machen sich geltend in ernstem Studium, in lebendiger Phantasie, Reflexion und Diction, allein sie überstürzen sich, sie bleiben nicht auf der offenen Chaussee, auf der das Gegebene zum Ziel zu bringen; sie schweifen rechts und links weit ab, jagen in Büschen und Wäldern, und kommen endlich athemlos wieder auf die Chaussee — die Biographie — zurück. So schleichen sich Elemente und Formen in das Buch, die seiner Idee nach wenigstens nicht in solcher Ausdehnung und am allerwenigsten als Noten hinein gehören. Noten sind immer ein Uebelstand, wenn sie als nicht ganz umgängliche Nebensache sich als Hauptsache aufdrängen wollen; anders ists, wo sie wirklich die Hauptsache sind, wie in philologischen Werken über die Lesart irgend eines alten Classikers.

Die Einleitung ist nicht ohne Geist geschrieben; nur möcht' ich hin und wieder dem Styl eine kleine Feile wünschen. Das Kapitel „Norwegen" ist sehr interessant; die Landung des fremden Schiffes ist wirklich in den Charakteren wie in der ganzen genauen Zeichnung und Färbung sehr gelungen zu nennen; nur lasse der Verfasser seine Ausländer doch deutsch reden; nicht alle von seinen Lesern verstehen französisch und englisch, und wenn das consequent fortgeht, so ist mir bange vor dem Syrischen und der Sprache der Pawnees und Osagen. — Matt, des ganzen höchst überflüssigen Ankaufs wegen, steht aber das nächstfolgende Kapitel: „Die Familie Norwegen" da. Ich kann mir nicht helfen: wer mir seinen Helden weitläufig genealogisch zu schildern beginnt, stumpft mein Interesse für ihn von vornherein ab. Den Herrn Vater, die Frau Mutter und die lieben Geschwister und Vorfahren will ich, wenns der Mühe lohnt, nur gelegentlich kennen lernen.

Wie gesagt, der Verf. hat die Fähigkeiten für sein Buch; er bemühe sich nur, das rechte künstlerische Maaß und eine durchdringende consequente Anordnung dafür zu treffen. Ich hoffe, er wird in der zweiten Lieferung zeigen, daß er die Richtigkeit meiner kritischen Mahnung anerkannt hat.

Julius Krebs.

Theater.

Die bei der letzten Wiederholung ungemein günstig aufgenommene Darstellung der Spohrschen Jessonda, hat unsere geschätzte Madame Meier veranlaßt, zu ihrem Benefiz keine trügliche Novität, sondern dieses, dem Publikum bereits bekannte Tongedicht des eben so phantasiereichen als weise berechnenden Satzmeisters zu wählen. Die fast durchweg neue Besetzung der Hauptpartieen dürfte dem Publikum zu hoffentlich nicht unerfreulichen Vergleichen mit früheren Aufführungen der Oper Veranlassung geben. Mad. Meier hat in einem so seltenen Grade dem hiesigen Publikum durch die unermüdlichste Bereitwilligkeit und Ausdauer, Opfer gebracht und in der Reihe von Jahren, die sie mit wenigen Ausnahmen als Factotum der hiesigen Oper fungiren mußte, eine so ehrenvolle Stellung dem Publikum gegenüber sich erworben, daß eine gesteigerte Theilnahme an der heutigen Aufführung nur wohlbegründet erscheinen kann. Möge frisch lodernde innere Kunstbegeisterung heute die Schranken, mit denen uns Jupiter nivosus umgiebt, in den Hintergrund drängen und wir uns auf den Schwingen von Amazili's (Dlle. Mejo) Gesange dahin träumen, wo schönere Blumen, als die an den Fensterscheiben, blühen.

Sintram.

Universitäts-Sternwarte.

20. Febr. 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	28′	1,88	— 5, 6	— 16, 6	0, 1	OSO. 6°	grauer Himmel
: 9 U.	28″	1,69	— 7, 0	— 14 2	0 2	O. 9°	Milchschleier
Mtg. 12 U.	28″	1,00	— 5, 8	— 11, 8	0 3	SO. 18°	heiter
Nchm. 3 U.	28″	0,17	— 4, 9	— 8 4	0, 4	WSW. 28°	: :
Abd. 9 U.	27″	10,35	— 7 0	— 11, 8	0, 2	SSO. 48°	: :

Minimum — 15, 6 Maximum — 8 4 (Temperatur) Oder + 0, 0

Redacteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.
Mittwoch. Zum Besten der Madame Meyer: „Jessonda." Oper in 3 Akten von Gehe; Musik von Spohr.

A. 24. II. Rec. u. T. △. I.

Das Ballfest des musikalischen Vereins
Laetitia
findet Freitag den 23. Februar im Knappeschen Lokale bestimmt statt.
Das Directorium.

Verlobungs-Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden:
Breslau den 19. Febr. 1838.
Philippine Heinersdorff,
Dr. H. Hirschfeld, praktischer Arzt in Frankenstein.

Todes-Anzeige.
Den am 18ten d. Mts. früh 3½ Uhr, nach 14tägigen Unterleibsleiden erfolgten sanften Tod meiner geliebten Schwester, Wilhelmine Freiin von Bode, zeige ich tiefbetrübt, anstatt besonderer Meldung, entfernten Verwandten und Freunden, unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen hierdurch ergebenst an.
Breslau den 20. Februar 1838.
Henriette Freiin von Bode, Namens der abwesenden Angehörigen.

Heute Mittwoch den 21. Februar werden die Steyerischen Sänger, Familie Spira, im Menzelschen Saale vor dem Sandthore ein Vokal- und Instrumental-Konzert zu geben die Ehre haben.

Der Virtuose J. Eben aus Rußland, Erfinder der Holz- und Stroh-Harmonika, und Lehrer des verstorbnen berühmten Gusikow, welcher bei vielen Königl. Höfen mit großem Beifalle aufgenommen worden, ist hier angekommen und wird seine Virtuosität auf dem oben gedachten Instrumente, durch ein nächstens zu gebendes Konzert darstellen. Das Uebrige werden die Konzertzettel anzeigen.
J. Eben, logirt im blauen Hirsch Nr. 10.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Jäger'schen Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a/M. erschien und ist zu bziehen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp., so wie durch alle Buchhandlungen Schlesiens:

Neue Bibliothek der katholischen
Kanzelberedsamkeit.
Herausgegeben
von
Dr. A. Räß und Dr. N. Weiß.

5r Band, mit Bildnissen v. Bischof John England und Bischof Wittmann; enthält **Predigten bei der ersten heil. Communion.** 22 Gr.
6r Band mit Bildnissen v. Bischof Schwäbl und Dr. Binterim, enthält: **Nachtrag zu den Predigten über die erste heil. Communion und Predigten über das heil. Meßopfer.** 22 Gr.

Ferner in
zweiter durchgesehener und verbesserter
Auflage:
Bibliothek katholischer Kanzelberedsamkeit.
Herausgegeben
von
A. Räß und Dr. N. Weis.

Erste Sammlung. Erster und zweiter Band in **einen Band** gebunden, mit Bildnissen von Joh. Chrysostomus, heil. Ephraim, Fürst-Erzbischof **Gruber** und **Seb. Job.** 22 Gr.

Diese Sammlung enthält bekanntlich das Ausgezeichneteste, was die katholische Kanzelberedsamkeit aller Zeiten und Völker aufzuweisen hat. Von den heil. Kirchenvätern an bis zu den neuesten Perioden ist von den würdigen Herausgebern mit Fleiß und Umsicht das Beste gewählt und aufgenommen worden. Bei neuer Auflage ein oder des andern Bandes, welche zur Complettirung des Ganzen immer wieder gedruckt werden, wird stets auf Beachtung des Bedürfnisses der hochwürdigen Geistlichkeit Rücksicht genommen werden; daß bereits jetzt schon alles geschehen um diesem Ziele nahe zu kommen, geht aus nachstehender Uebersicht hervor. Außer einer großen Anzahl von Predigten zu verschiedenen Zwecken finden sich im

8ten Bde. **Predigten über das letzte Gericht.**
9ten Bde. **Fastenpredigten.**
10ten = **Advent-Predigten.**
11ten = **Predigten über Drangsale und Buße.**
12ten = **Oster-Predigten.**
1ten = d. N. B. **Himmelfahrts- und Pfingst-Predigten.**
2ten = d. N. B. **Predigt vom heil. Geiste.**
3ten = d. N. B. **Pfingst-Predigten (Eucharist. Pred. 1r Bd.)**
4ten = d. N. B. **Pfingst-Predigten (Eucharist. Pred. 2r Bd.)**

Der Inhalt von Band 5 und 6 der Neuen Bibliothek findet sich oben.

Bei Abnahme eines Exemplars der ganzen Sammlung in 18 Bänden liefert solches jede Buchhandlung statt zu dem Preise von 13 Rtlr. 22 Sgr. für 13 Rtlr.

Einzelne Bände behalten die bekannten Preise.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 44 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 21. Februar 1838.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu haben:

W. G. Campe,

Rathgeber der deutschen Sprache,

oder

Anweisung für Jedermann, jedes deutsche Wort in kurzer Zeit richtig schreiben, die Interpunktion gehörig anwenden und den Dativ und Akkusativ oder mir und mich, Ihnen und Sie richtig gebrauchen zu können. Nebst Anleitung zu den im bürgerlichen Leben vorkommenden schriftlichen Aufsätzen.

8. Br. Preis 12 gGr. oder 15 Sgr.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu erhalten:

Moore, Th., die Liebe der Engel. Eine mythische Dichtung. Aus dem Englischen übersetzt von J. B. Rousseau. 8. 9 Gr.

Wer wird nicht gern Freunden und Geliebten mit dieser lieblichen Dichtung ein Geschenk machen?

In unserem Verlage erschien so eben und ist in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Herbstblätter
aus
Holland, Belgien und Paris.

8. broch. 1 Thlr. 15 Gr. oder 2 Fl. 42 Kr.

Wir begleiten hier einen der höhern Gesellschaft Angehörenden von Dresden aus über Hamburg, Ostende, Brüssel nach Paris, und von da über Mainz, den Rhein bis Köln, Frankfurt, Kassel und Weimar zurück. Das Publikum, das seit den Briefen eines Verstorbenen und Semilasso's Gang durch Europa und Afrika sich für diese Gattung von Lektüre entschieden ausgesprochen hat, wird in diesen Briefen, die eine nicht minder scharfsinnige Beobachtungsgabe und eine glänzende Darstellungs-Weise auszeichnen, die vollste Befriedigung finden.

Stuttgart.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

Neue Zeitschrift für Musik.

Mit Januar 1838 begann der 8te Band der neuen

Zeitschrift für Musik,

von

R. Schumann.

Inhalt und Tendenz dieses Journals sind bereits anerkannt, daß es nur der einfachen Anzeige seines Forterscheinens bedarf. Eine besondere Erwähnung verdient die von Neujahr an der Zeitschrift unentgeldlich zugegebene musikalische Beilage, deren Zweck hauptsächlich dahin geht, den Sinn für edlere und tiefere Musik noch mehr zu wecken und zu verbreiten. So enthält die erste Beilage einige der schönsten Compositionen von A. Henselt, F. Mendelssohn-Bartholdy, J. Moscheles, L. Spohr u. A.

☞ Der Preis des Bandes (52 Nummern zu einem halben Bogen) mit dieser Musik beträgt nur 2 Rthlr. 10 Sgr.

Zu beziehen durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau, wie durch alle Buch- und Musikalien-Handlungen Deutschlands.

R. Friese in Leipzig.

Die Kreiskarten von

Bunzlau, Glogau, Grottkau u. Landeshut sind wieder zu haben bei

F. E. C. Leuckart

in Breslau, am Ringe Nr. 52.

☞ Beim Antiquar Friedländer, goldne Radegasse Nr. 18. ☜

Ein Homannscher Atlas v. Böhmen in 15 Kart. 10 Sgr. Ein dergl. über alle Theile der Erde, mit 59 illum. K., schönes Exemplar, 1 Rtlr. Gesetzsammlung v. 1810 bis 1825, 4 Rtlr. Amtsblatt 1811, 13, 21 à 10 Sgr. Platonis Opera, Editio stereotypa 8 Tom. 1½ Rthlr. Thucydidis de bello Peloponnesiaco, 2 Tom. 12 Sgr.

☞ Am Neumarkt Nr. 30. beim Antiquar Böhm: Lünemann, deutsch-latein. Lexikon, 1812, statt 1⅔ Rtlr., Hlbfrzbd., 15 Sgr. Haß, Geschichte der Apostel, 3 Bde., 1828, ganz neu, statt 6 Rtlr., f. 1½ Rtlr. Freimaurergesangbuch nebst 1 Bd. Melodien, 1804, 12 Sgr. Kroker, Flora Siles., 3 Bde., illum. K. 1⅔ Rtlr.

Höherer Anordnung zufolge werden die dem Priesterhause zu Neisse gehörigen Güter Lentsch, Raindorf und Naasdorf zusammen, und das Gut Bittendorf besonders, von Johanni 1838 auf 12 Jahre, also bis Johanni 1850, verpachtet, und es sollen die Pachtgelder-Gebote im Wege öffentlicher Lizitation geschehen. Die unterzeichnete Priesterhaus-Inspektion fordert daher geeignete Pachtlustige auf, sich in dem, auf den 1sten März d. J. Vormittags 9 Uhr angesetzten Lizitations-Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Der diesfällige Termin wird in dem Geschäftslokale des Priesterhauses abgehalten, in welchem auch die festgesetzten Pachtbedingungen, sowie die betreffenden Anschläge täglich früh von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr einzusehen sind. Im Allgemeinen wird bemerkt:

a) daß nur Kautionsfähige und in der Oeconomie erfahrene Pachtlustige zugelassen werden;
b) die Kaution ist bei der Pacht der Güter Lentsch, Raindorf und Naasdorf auf 2000 Rtlr., bei dem Gute Bittendorf auf 800 Rtlr. bestimmt. Diese Beträge sind entweder in schlesischen Pfandbriefen oder in Staatsschuldscheinen zu erlegen;
c) die Pachtbedingungen müssen im ganzen Umfange angenommen werden;
d) Unter den 3 Bestbietenden behält sich die vorgesetzte Behörde die Auswahl vor und bleiben bis sie geschehen, diese 3 Lizitanten an ihr Gebot gebunden.

Neisse, den 31sten Januar 1838.

Die Inspektion des Priesterhauses zu Neisse.

Anderweitige ähnliche Anzeigen und Empfehlungen veranlassen, ebenfalls die Londoner Phönix-Feuer-Assuranz-Societät — eine der angesehensten Anstalten der Art — in Erinnerung zu bringen. Diese Compagnie hat schon über 50 Jahre ununterbrochen in Deutschland und Preußen Sicherheit gegen Feuersgefahr gewährt und ihre Solidität und loyales Verfahren in Schadenfällen ist unter allen Umständen erprobt. — Bei dem unterzeichneten Agenten werden Anträge entgegengenommen.

Breslau, im Februar 1838.

George Ludwig Maske,
Agent der
Londoner Phönix-Feuer-Assuranz-Societät.

Der Maskenball

des Abend-Vereins findet künftigen Sonnabend, als den 24sten d. Mts., im Menzelschen Lokale statt. Dies den geehrten Mitgliedern zur Nachricht, mit dem Bemerken, daß zur Bequemlichkeit für eine anständige Masken-Garderobe gesorgt ist.

Die Vorsteher.

Hausfrauen

werden darauf aufmerksam gemacht, daß nur allein Taschenstraße Nr. 17 am äußersten Ende, dicht neben dem Graf Henkelschen Palais, die anerkannt brauchbarsten Waschmaschinen nach englischen Modells gearbeitet, zu haben sind und eben daselbst die genaueste Anweisung schriftlich wie mündlich, so auch durch Vorwaschen gegeben werden kann. Da diese Niederlage bereits 1½ Jahr besteht und die praktische Uebung hauptsächlich dazu erforderlich ist, um darauf mit Vortheil waschen zu können, so bitte ich die geehrten Kunden, auf die Hausnummer 17 Taschenstraße zu achten. Ebenso empfiehlt sich wiederholt die Anstalt zum Reinigen der Betten und Matratzen, welche letztere auch wieder frisch aufgepolstert werden.

In einer belebten Gebirgsstadt ist von Ostern d. J. ab ein geräumiges Handlungs-Lokal nebst Wohnung am Markte, an einen soliden Miether abzulassen. Der hierauf Reflektirende erfährt die nähern Bedingungen bei dem Kaufmann Herrn J. G. Rahner in Breslau, Bischofstr. Nr. 2.

Saamen-Anzeige.

Der Verkauf meiner Garten-, Feld- und Blumensaamen laut Preisverzeichniß ist Schweidnitzer Vorstadt, Gartenstraße Nr. 4.

Karl Christian Monhaupt.

Geübte Strohnäherinnen

finden sogleich Beschäftigung, Schmiedebrücke Nr. 22 im zweiten Stock.

Ein Hauslehrer, welcher, nächst gründlicher wissenschaftlicher Befähigung, des Französischen mächtig und der Musik kundig ist, wird gesucht, und ist das Nähere darüber in der Expedition der Breslauer Zeitung zu erfahren.

Vom 15. Februar ab stehen auf der Kritschner Stammschäferei eine Partie Sprungböcke zum Verkauf.

Kritschen bei Oels, den 12. Febr. 1838.

Fassong, Amtsrath.

☞ Larven ☜

empfiehlt in größter Auswahl, und verkauft im Einzelnen sowie zum Wiederverkauf billig:

Die Handlung S. G. Schwartz,
Ohlauer Straße Nr. 21.

Ein fast neuer sechsoktaviger Raimnodscher Flügel steht zum Verkauf: Neue Sandstr. Nr. 10, zwei Stiegen hoch.

Ein einspänniges englisches Geschirr ist billig zu verkaufen, Nikolaithor im goldnen Schwerdt.

Berthold Hipauf, Oderstraße Nr. 28 in Breslau, empfiehlt zu Geburts- und Namenstag-Festen sehr geschmackvoll verzierte Pfefferkuchen, so wie beliebte Elisen- und feine Oblat-Kuchen.

Auf der Oderstraße Nr. 33 ist eine Stube für einen einzelnen Herrn zu vermiethen und das Nähere daselbst bei dem Drechsler zu erfahren.

Neumarkt Nr. 10 ist der zweite Stock, bestehend in 2 Stuben nebst 2 Alkoven zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen.

Für stille Miether

ist Ostern d. J. eine schöne lichte Wohnung von 2 Stuben mit Zubehör vacant, Oderstr. Nr. 28.

Von einem stillen Miether wird eine Stube ohne Meubles vom 1. April d. J. gesucht. Das Nähere bei der Expedition dieser Zeitung.

Zu vermiethen und zu beziehen:

1) Reusche Straße No. 32. eine Wohnung in der 1sten Etage von 3 Stuben nebst Zubehör von Ostern 1838 ab.
2) Reusche Straße No. 63. mehrere Pferdeställe, Wagenplatz und Bodenraum, von Ostern 1838 ab.
3) Goldene Rade Gasse No. 19. eine Schankgelegenheit nebst mehreren Wohnungen, von Ostern 1838 ab.
4) Neue Welt-Gasse No. 42. eine große Remise, so wie mehrere kleine Wohnungen von Ostern 1838 ab.
5) Heilige Geist-Gasse No. 18. auf der Promenadenseite eine Wohnung in der 2te Etage von 4 Stuben, 1 Alkoven, 2 Bodenkammern und einer Küche, so wie einer Giebelstube nebst Kammern und Küche, von Johanni 1838 ab.
6) Lehmdamm No. 11. die Coffeeschankgelegenheit nebst Garten und Kegelbahn zum Prinz von Preußen genannt, so wie mehrere Wohnungen von 2 bis 4 Stuben nebst verschiedenen verschlossenen Garten-Abtheilungen, von Ostern 1838 ab.
7) Klosterstraße No. 3. der zu diesem Hause gehörige und hinter demselben gelegene Acker, bestehend aus 6 Beeten, sofort, so wie eine kleine Wohnung von Ostern 1838 ab.
8) Friedrich-Wilhelms-Straße No. 46. eine Schankgelegenheit so wie mehrere kleine Wohnungen, von Ostern 1838 ab.

Das Nähere beim Häuser-Administrator Hertel, Reusche Straße No. 37.

Ankündigung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß in der freien Stadt Krakau in der Audienz des Tribunals 1ster Instanz folgende nachstehend bezeichneten, hier gelegenen Realitäten von der Nachlassenschaft des verstorbenen Mathias Knotz vom 25. März l. J. angefangen, öffentlich versteigert werden:

1) Das große Einkehrhaus in Krakau, zum „ungrischen König" genannt, nebst ganzer Einrichtung laut Verzeichniß im Inventar. II. Rubrik, und geschätzt pr. Fl. 15212. 19 Gr. Das Einkehrhaus, von mehreren zusammengekauften, bis heute in den Hypothekar-Akten mit Nr. 460. 448. 49. 50 und 51 bezeichneten, in der VI. Gemeinde, theils in der Johannis- und der Slawkauergasse gelegenen Realitäten, hergestellt und in ein Gebäude verwandelt, ist geschätzt pr Fl. 297943 7 Gr.
Hiezu die obenerwähnte Einrichtung = 15242 19 =
Zusammen pr. Fl. 313185 26 Gr.
2) Das Gebäude, welches ehemals das Kloster der barmherzigen Brüder bildete, zu Krakau in der Johannisgasse in der IV. Gemeinde gelegen, mit den Conscriptions-Nummern 468. 69. 70. bezeichnet, gegenwärtig zum öffentlichen dramatischen Theater umgebaut und geschätzt pr. Fl. 44281 7 Gr.
3) Das Gebäude in der Vorstadt, hinter dem neuen Thore, VIII. Gemeinde, Nr. 297 in Krakau, die Reitschule genannt, durch den Verstorbenen erkauft, geschätzt pr. Fl. 13639 19 Gr.
4) Das Haus in der Spitalkasse in Krakau, Nr. 608. geschätzt pr. Fl. 23814 17 Gr.
5) Das Haus in Krakau in der Vorstadt Prasek, Nr. 87, nebst Gartengrund, durch den Verstorbenen mit bedeutendem Kostenaufwand 1 Stock hoch gebaut und eingerichtet, geschätzt pr. Fl. 53625 8 Gr.
6) Der freie Platz, an der Ecke der Slawkauergasse in Krakau gelegen, mit dem Hause Nr. 441 gränzend, in der IV. Gemeinde, geschätzt pr. Fl. 3283 6 Gr.

Krakau, den 13. Februar 1838.
Nr. 554 B.

Adam Krzyżanowski, Dr. der Rechte und Gerichtsadvokat.

Anzeige.

Wir Endesunterzeichneten machen die ergebenste Anzeige, daß wir vom 20. d. M. an, alle die uns zu Theil werdenden Geschäfte der Zimmermalerei, welche bisher ein jeder von uns für sich betrieben, in Kompagnie unternehmen. Wir sind daher in den Stand gesetzt, auch die entferntesten und größten Arbeiten geschmackvoll und schnell auszuführen, da einer von uns allemal zugegen sein und mitarbeiten wird, wie es allein bei mehreren Arbeiten schwer möglich sein kann, und bemerken dabei, daß wir sämmtliche, mit der Malerei der Zimmer öfters verbundene Lackier- und Oel-Anstrich-Arbeit, so wie Malerei der Schilder und Vergoldung derselben, aufs beste und billigste ausführen werden, und bitten daher, so wie bisher, uns mit gütigen Aufträgen zu beehren und auf unten stehende Firma zu achten. Breslau, den 20. Februar 1838.

H. Boshardt und A. Stiller, Maler,
Ohlauer Straße, der General-Landschaft gegenüber.



Unter allen Stahlfedern, die bisher fabrizirt, möchte keine Sorte mehr Beachtung verdienen, als die

Napoleon's pen,
auch
Riesenfeder

genannt; sie ist von ganz vorzüglicher Stahlmasse, doppelt abgeschliffen, und besitzt bei der nöthigen Elasticität die seltene Eigenschaft, dass sie auf allem besseren Papier, ohne zu spritzen, schnell und sicher wegfährt; sie eignet sich auch zur Prachtschrift und besonders zu Ueberschriften, ist als eine tüchtige Arbeitsfeder anerkannt und leistet das vierfache anderer Federn.

Die Karte mit Halter kostet 22½ Sgr. und ist nebst 20 andern wohlfeilern Sorten zu haben bei

F. E. C. Leuckart,
in Breslau am Ringe Nr. 52.

Drei privilegirte Apotheken

zu 38,000 Rthlr., 22,000 Rthlr. und 13000 Rthlr. sind uns zum Verkauf übertragen worden und empfehlen solche den resp. Kauflustigen. — Anfrage- und Adress-Büreau (im alten Rathhause 1 Treppe hoch).

N. S. Offene Apotheker-Gehülfen- und Lehrlings-Stellen sind nachzuweisen.

Gelbe Maryland-Cigarren
in ¼ Kisten, à 6 Rtl. pro mille;
Domingo-Cigarren mit Posen
in ¼ Kisten, à 6½ Rtl. pro mille, empfiehlt
Friedr. Wilh. Winkler,
Reusche Str. Nr. 13.

Ein sehr bequemes
Geschäftslokal in der Albrechtsstr.,
bestehend aus einem großen Comptoir mit gewölbtem Nebenzimmer, 2 geräumigen Kellern, und 2, wie jene, par terre gelegenen Wohnstuben, ist sofort oder Ostern zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Ein mit guten Attesten versehener junger Mann, welcher in der Gewerbeschule oder durch praktischen Unterricht zum Werkführer für Schaafwollenspinnerei ausgebildet worden, auch mechanische Kenntnisse für die Behandlung einer Dampfmaschine besitzt, wird als Theilnehmer an einem Wollspinnerei-Etablissement von circa drei bis vier Assortiments gesucht. Bedingung zur Aufnahme ist außerdem eine Kapitals-Einlage von Eintausend Rthlr. Der Ort ist eine schlesische Fabrikstadt. Das Nähere ist in portofreien Briefen im Comptoir bei Graß, Barth & Comp. in Breslau zu erfahren.

Altes Kupfer und Messing wird gekauft und zum höchsten Preise bezahlt bei

A. Georgi, Gelbgießer,
Schmiedebrücke Nr. 54.

Einen Lehrling

beabsichtige ich zu Ostern in meine Tapezier- und Seiden-Handlung aufzunehmen. — Ich ersuche die resp. Aeltern und Vormünder sich dafür bestimmender Knaben, von guten Sitten und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, mir solche in Vorschlag zu bringen.

Heinrich Loewe,
Breslau, am großen Ringe Nr. 57.

Ein gebildetes, junges, elternloses Mädchen, jetzt bei ihren Verwandten in einer Provinzial-Stadt lebend, wünscht zur Führung einer Wirthschaft in der Stadt und zur Beihülfe der Hausfrau bei der Erziehung der Kinder, ein baldiges Unterkommen. In allen weiblichen Arbeiten und im Schneidern nach dem Maaß wohl geübt, wird sie dennoch bei einer wohlwollenden Behandlung mit einem mäßigen Gehalt sich begnügen. Adressen mit der Chiffre Z. 3. befördert die Expedition der Breslauer Zeitung, um weitere Auskunft zu ertheilen.

(Offener Brauer-Posten.) Ein cautionsfähiger, nüchterner und mit vortheilhaften Zeugnissen versehener Brauer, findet Anstellung in Craschnitz bei Militsch.

Außer mehreren
Neuigkeiten
derer in mein
Magazin
von
Herren-Garderobe- und Cravatten-Fabrik
hingehörenden Artikel, empfing ich noch in uni-couleur mit Plain
Orleans-Slipse,
(elegant und comfortable)
welche der Modewelt hiermit empfehle.
M. Reisser jun.,
Ring Nr. 17.

Citronen-Pressen,
hölzerne Punschlöffel, welche den metallnen, die dem Punsche einen bittern Geschmack geben, vorzuziehen sind, und Zucker-Hammer mit eingeschraubten Messern empfiehlt:
C. Wolter,
Große Groschen-Gasse Nr. 2.

(Offene Milchpacht) kann von cautionsfähigen und mit gehörigen Attesten versehenen Personen zu jeder Zeit angetreten werden in Craschnitz bei Militsch.

Aepfel-Verkauf.
Noch sind gute und schöne Aepfel zu haben, als: Jungfernäpfel, Lehmäpfel, graue Reinetten, Borsdorfer Aepfel und andre Sorten mehr, auch grüne Birnen und Aepfel zu Speisen, zu äußerst billigen Preisen, in der Stockgasse Nr. 18, im Keller.

Ein Heu- und Strohboden ist zu vermiethen, Nikolaithor im goldnen Schwerdt.

Eine Stube ist Nadlergasse Nr. 14, im 3ten Stock, an einzelne Herren zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 19. Februar. Gold. Baum: Graf v. Schweinitz a. Sulau. HH. Gutsb. Graf v. Pfeil aus Ellguth, v. Seidlitz a. Habendorf u. v. Zezschwitz v. Girlachsdorf. Hr. Kriegsrath v. Tschirschky a. Dresden. Hr. Kaufm. Großmann a. Tannhausen. Hotel de Silesie: Hr. Kfm. Pollack a. Prag. Hr. Kfm. Stolz a. Rollenberg. Hr. Gutsb. Rothenbach aus Tannhausen. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. Haselbach u. Hr. Maler Carmiencke a. Liegnitz. Hr. Forstmstr. Klotz e. Karlsruh. — Zwei gold. Löwen: Hr. Aktuarius Weiß aus Neisse. Hr. Part. Altmann a. Czarnowanz. Hr. Glasfabrikant Altmann a. Kupp. Hr. Kfm. Galewski a. Brieg. Gold. Zepter: Hr. Erzpriester Wagner a. Jarischau. Weiße Adler: Hr. Baron von Richthoff aus Gäbersdorf. Hr. Kfm. Seydel a. Frankfurth. — Rautenkranz: HH. Kaufl. Kleemann a. Schweinfurth, Kachelski aus Kalisch u. Wienskowitz a. Brieg. Blaue Hirsch: Hr. Tonkünstler Eben a. Rußland. Gold. Gans: Prinz Adolph v. Hohenlohe-Ingelfingen a. Koschentin.

Privat-Logis: Schuhbrücke 45. Frau Baronin v. Herzogenberg a. Wien. Hummerey 3. Frau Superintendent Kerner a. Türpitz.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Ort 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit de Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten füe di Chronik kein Porto angerechnet wird.

Nebst einer Beilage, betreffend das Verzeichniß der Gartengemüse-, Blumen- und ökonomischen Futtergras-Saamen des Herrn Friedrich Gustav Pohl in Breslau.